



zwei Kurzgeschichten von Michael Niggemann sind in Anthologien bereits veröffentlicht worden. „Meine Begegnung mit der Zeit“ – erschienen in „Der Lärm verstummt, bis Stille in dir ist“ – wurde sogar prämiert.

Foto: Riedl

# Der „Freidenker“ bewegt sich im Alltag

Michael Niggemann freut sich auf seine erste E-Book-Veröffentlichung

von SUSANNE RIEDL

tenberg. „Ich bin ein Freidenker“, sagt Michael Niggemann über sich selbst. Schriftsteller oder Autor möchte er sich nicht bezeichnen wissen – noch nicht, denn Schriftsteller und Autoren sind in seinen Augen Personen, die von ih-

re Hilfe in Anspruch und ist dennoch überzeugt: „Nur im Leben kann man therapiert werden“. 2011 zog er einen beruflichen Schlusstrich. Als er an einem Tag im Oktober erneut mit Ersticken anfallen und Panikattacken auf dem Weg zur Arbeit zu kämpfen hatte, er zum wiederholten

Eine von ihnen – „Meine Begegnung mit der Zeit“ aus „Wenn der Lärm verstummt bis Stille in dir ist“ – wurde prämiert; eine Lesung in Brügge vor 60 Zuhörern wurde für Michael Niggemann zu einem unvergesslichen Erlebnis. „Nach meiner Lesung herrschte im Raum über eine Minute ab-

den „Freidenker“, der nun auch seine humorige Seite zum Vorschein bringt. „Ich habe Zeit die Dinge zu beobachten“, sagt er, schmückt Alltags-Erlebnisse aus, spielt mit Klischees und bringt sie auf humorige Art und Weise zu Papier – in einem eigen entwickelten Dialekt. Sein Lieblingsgeschicht-

...el Kreativität leben können. Davon ist der 49-Jährige noch weit entfernt. Sein Talent zu schreiben nutzt Michael Niggemann dennoch dazu, um wach zu rütteln, um auf gesellschaftliche Missstände aufmerksam zu machen und um den Schwachen der Gesellschaft eine Stimme zu geben.

Aus persönlicher Betroffenheit heraus entstanden Geschichten und Gedichte, sowie vier Psychothriller, bei denen Kindsmissbrauch die zentrale Rolle spielt. Doch Michael Niggemann kann auch anders – nach den aufreibenden Texten und Romanen war ein Genre-Wechsel nötig: „Der Freidenker“ geht mit offenen Augen durch den Alltag und „schnappt“ Ereignisse auf, die auf ironisch, satirische sowie sarkastische Art zu heiteren Episoden werden. Seine „Freidenker Geschichten aus dem Sauerland“ werden voraussichtlich Ende März als e-book über den Chichili-Verlag erscheinen: Eine erste kleine Erfolgsgeschichte, die ihm Mut macht und in ihm das Gefühl aufkeimen lässt „Ich habe was erreicht“.

Erreicht hatte er bereits Jahre zuvor schon einiges. Im Beruf lief es „wie geschmiert“ – als leitender Einkäufer in heimischen Unternehmen, bewies er auf dem Weltmarkt sein Können. Doch in 2005 machten sich die ersten Burnout-Symptome bemerkbar. „Doch ich habe weiter gemacht“, erzählt Michael Niggemann, dass er die Signale ignoriert habe. Die Scheidung seiner damaligen Frau folgte kurze Zeit später. Zwar lernte Michael Niggemann 2007 seine „große Liebe Alexandra“ kennen und zog nach Plettenberg, doch sein zweites Burn-out schlug in 2008 massiv zu. „Es gibt zwölf Phasen – ich war in der zwölften“, blickt der 49-Jährige zurück. Michael Niggemann nimmt seit dieser Zeit medizini-

male die Wirkung und den Missbrauch in seinem Job spürte „war mir auf einmal klar, dass ich nie wieder für andere arbeiten kann“.

Er entwickelte ein Konzept zur Burn-out-Früherkennung, erstellte einen Businessplan und sucht immer noch nach Möglichkeiten zu dessen Realisierung, denn das Arbeitsamt lehnte sein Vorhaben ab. Doch Michael Niggemann betont: „Es ist mein unbedingter Wunsch und Traum, dieses Konzept zu realisieren“.

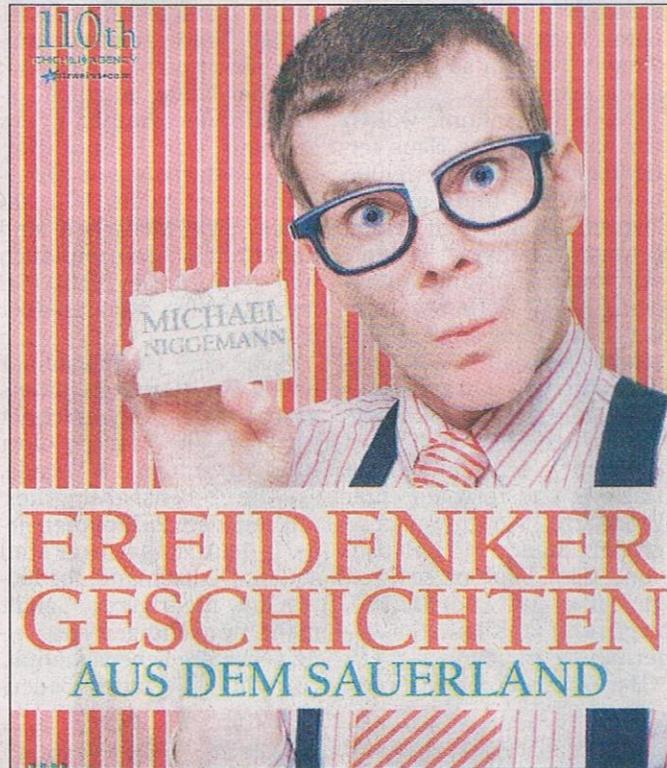
Parallel zur Erstellung des Burn-out-Früherkennungskonzepts begann der damals 47-Jährige zu schreiben. Sein erster Psychothriller „Das schwarze Loch“ sei zwar eine Aufarbeitung seiner Geschichte, die jedoch ein klares Konzept verfolge, erzählt der Autor, der erst im Zuge seines Burn-outs mit der klaren Erkenntnis seines Kindesmissbrauchs bewusst konfrontiert wurde. Befreundete Autoren ermutigten ihn zur Veröffentlichung seines Romans. „Mir liegen insgesamt 36 Vertragsangebote von Druck-Kosten-Zuschuss-Verlagen-Verlagen vor“, berichtet Michael Niggemann und warnt gleichzeitig vor den teils immensen Kosten, die mit diesen Verträge auf die Autoren zukommen. Nach vielen weiteren Recherchen stieß der ambitionierte „Freidenker“ auf den Fair-Verlag, ein Aktionsbündnis für faire Verlage. Nach eigenen Angaben haben sich mehr als 60 Autorenverbände und andere Literaturinstitutionen aus Deutschland, Österreich und der Schweiz zu einer gemeinsamen Initiative für mehr Fairness im Verlagsbetrieb zusammengeschlossen, die unmissverständlich auf Missstände im Verlagswesen aufmerksam machen wollen, die einseitig zu Lasten der Autoren gehen. Über dieses Bündnis erschienen bis jetzt drei seiner Kurzgeschichten in Anthologien.

solute Stimme. Das war neuartig“, erinnert er sich an diesen bewegenden Moment.

In der Folgezeit entstanden die Fortsetzungs-Romane zu „Das schwarze Loch“: „Der Seelenfischer“, „Der Beweis“ und „Spiegel der Vergangenheit“, die noch auf ihre Veröffentlichung „warten“. Erneut beschäftigt sich Michael Niggemann darin mit Missbrauch, Opfern, Denunzierung, Pädophilie. Schließlich waren die Themen zu belastend – „Ich brauchte einen Genre-Wechsel“. Michael Niggemann erfand

„Begegnung mit meiner weiblichen Seite“. Eine von vielen, die in dem 140 Seiten dicken e-book demnächst veröffentlicht werden. Via Facebook wurde der „Freidenker“ auf den Chichili-Verlag aufmerksam und fühlt sich dort gut aufgehoben. „Sie verlegen auch Psychothriller“, hofft er insgeheim auf eine Chance, seine Romane veröffentlicht zu können.

Leseproben von Michael Niggemanns Psychothrillern, Kurzgeschichten, Gedichten und „Freidenker“-Episoden sind auf der Internetseite [www.michaelniggemann.jimdo.com](http://www.michaelniggemann.jimdo.com) zu finden.



Das E-Book „Freidenker Geschichten“ von Michael Niggemann verspricht heitere Alltagsgeschichten auf 140 Seiten.

## HINTERGRUND

### Serie: Heimische Autoren

Für die neue Serie „Heimische Autoren“ sucht die Boten-Redaktion Menschen aus dem Märkischen Kreis, die Bücher schreiben. Interessierte können sich direkt an die Redakti-

on wenden. Dies ist telefonisch unter 02351/158218 oder per E-Mail [redaktion@der-bote.net](mailto:redaktion@der-bote.net) oder per Post an Redaktion der Bote, Rathausplatz 4 in 58507 Lüdenscheid.